



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Leben der heiligen Elisabeth aus Portugal

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

mehr in unserm Geist / als in dem äußerlichen Sinn seyn. Für das 5. so soll gemelte Freund auch mit der Gestalt im Geist seyn / als wan solche Gab von der Seel selbst / sondern von dem Ursprung aller Gnaden ohne alle ihr Verdienst herkommen thäte. Damit man in der Wahrheit mit dem Propheten Habacuc sagen möge: Ego in Domino gaudes. Ich will mich im Herren erfreuen / und in Gott meinem Heyland frolocken.

## COLLOQUIUM.

Dem Gespräch stelle an mit Jesu und Maria und begehre von ihnen daß sie deinen Willen besuchen wollen.

Stelle vor ihnen nider und begehre Vergebung aller Sünden / welche du mit deinem Willen begangen. 1. Daß du weder Gott noch anderen / welche über dich in seinen Nahmen gebieten / hast wollen gehorsamen; sondern deinen Willen dem Göttlichen vorgezogen und für besser geachtet. 2. Daß du in deinen Wercken und in deinem Leben eine böse / verkehrte / und verfälschte Meinung gehabt; in dem daß du sie mit Gott zu ehren / sondern dir selbst oder andern Creaturen zu gefallen / gethan. 3. Daß du dir selbst alles zugeschrieben / und alles auf deinen Vortheil und Nutz gestellet; dich selbst in allen Dingen und mit die Ehr Gottes / noch das Heyl oder Wohlfahrt deines Nachsten gesucht. 4. Daß du geliebt / was du hast sollen hassen; nach dem verlangt und gesucht; das du hetzen sollen fliehen; in dem er freuet / das dich hetze betrüben sollen / und her gegen; und dergleichen mehr.

Begehre den Segen über deinen Willen / also daß er mit ihrem Willen / Christi nemblich und Maria vereinigt seyn möge; hierzu

R.P. Sulten 4. Bund.

begehre die Fürbitt des H. Johannis / der H. Elisabeth / und Zacharia.

### Kurzer Begriff des Lebens der H. Elisabeth auß Portugal.

Elisabeth war auß Königlichem Geschlecht / ihr Vatter war Petrus der dritte dieses Nahmens / und neunte König in Portugal / ihre Mutter hieß Constanzia eine Tochter Manfredi des Königs in Sicilien und Kaisers Friderici des zweyten Sohn. Ward im Jahr Christi 1272. auß diese Welt geböhren.

Im achten Jahr ihres Alters thet sie anfangen die Psalmen und andere Kirchen Gesänger und Gebetter zu sprechen / und bettete dieselbe bis in ihren Todt. Im zwölfften Jahr ihres Alters / ward sie Diomysio dem König in Portugal vermählet / thet Alfonso so hernach König in Portugal / und Constanziam welche dem König in Sicilien verheyraht wurde / auß diese Welt geböhren. Sie pflegte die Königliche Hochheit dermassen mit den Tugenden vereinigen / daß sie vielmehr wie eine geistliche Person als eine Königin lebte. Ihre Zeit und Stunden des Tags / ihr geistliche andächtige Übungen hatte sie dermassen außgetheilet und angeordnet / daß also zu sagen / kein Augenblick unnützlich Weiß verüber gieng. Alle Jahr hielt sie drey vierhigtägige Fasten / als nemblich vierzig Tag vor Ostern / vierzig Tag vor der Himelfahrt Maria / vierzig Tag vor Michaelis Tag. Item den ganzen Advent / und sonst das Jahr durch fast alle Tag drey mahl in der Wochen. Die Fast-Abend aber der seligsten Jungfrauen und Mutter Maria / der heiligen Apostelen / neben dem Freytag und Sambtag fastete sie in Was-

DDD

ser

P.  
Kuffren

II.

rs II

und Brod. Im Almufen geben war sie sehr freygebig/insonderheit gegen arme Geistliche/Haus-Armen/Witwen und Wäysen; mit einem Wort/sie hatte ihrem Almufen-Gebher befohlen/ keinen Armen/ er wäre wie er wolle / ohne Almufen von ihm lassen zu gehen. Am grünen Donnerstag pflegte sie zwölf armen breithaftigen Weibs-Personen die Füß zu waschen/ sie zu küssen/ sie zu bekleyden; weiter so pflegte sie am selbigen Tag einen Priester/ und einen Lußsässigen zu bekleyden. Am H. Carfreitag hatte sie kein ander Kleyd an ihrem bloßen Leib/ als einen groben scharpffen wüllenen Rock. Sie küßete am selbigen Tag das H. Creuz mit vergießung vieler Zähren. Kein gut Werk geschähe/ kein Armen-Haus/ kein Kloster/ keine Kirch ward aufferbawet/ darzu sie nicht etwas von ihrem Gelt hergeben thäte. Gegen ihrem Eh-Gemahl hielt sie sich gar ehrerbietig und gehorsam/ ungeacht daß sie gar übel von ihm gehalten würde. Sie liebte/ und thät sorglich auffzuziehen die unehliche Kinder ihres Gemahls/ und brachte ihn endlich durch ihre Gedult/ und durch ihr eyfferiges und andächtiges Gebett gegen Gott so weit/ daß er von seiner Unzucht abstunde/ darzu viel helfen thäte eine wunder Geschicht/ welche sich jutrug.

Dan als etliche Schmeichler und Ohren-Bläser auß Bößheit fälschlich dem König angetragen/ als wan sein Eh-Gemahl einen Hoff-Diener liebte/ erzürnete sich der König sehr darüber/ ließ einen Kalck-Brenner ruffen/ und sagte zu ihm: den ersten Hoff-Diener/welchen ich morgen umb neun Uhren zu dir schicken werde/ und von dir fragen lassen/ ob du verrichtet/ was ich dir befohlen/ den soltu gleich in den Kalck-Ofen werffen und verbrennen. Den anderen morgen schickte er

lich angebracht/ zum Kalck-Brenner zu gehen/ ob er verrichtet/ was ihm der König befohlen. Da er nun unterwegs in einer Kirchen zur Mess leuten hörte/ begab er sich die Kirch/ die Mess zu hören/ (welches er bis den täglich zu thun pflegte) Gott gab ihm die Andacht daß er noch zwey andere Messen hörte. Aber eine weil schickte der König anderen Hoff-Diener/ welcher eine Weile wider sein Gemahl hatte/ zu erfahrem ob er verrichtet was ihm der König befohlen. Der Kalck-Brenner vermeynte gleich daß selbige were/ von welchem ihm der König geredt/ nahm er und warff ihn gleich in den kalck-Ofen. Da nun der Hoff-Diener/ welcher under dem Andacht in der Kirchen außgewarnt/ war/ und fragte/ wie ihm der König gesagt/ bleibe er zur Antwort/ daß der Befehl des Königs verrichtet. Darauf er gleich zurück rück nach dem König gieng und bericht daß seinem Befehl genug geschahem: doch sich der König sehr entsetzte; und nach dem Bericht ingenommen/ wie alles hergegangen were/ er kenne er endlich/ daß der Hoff-Diener/ und sein Gemahl unschuldig waren/ thet dar auff sein unkeusches Leben verlasset.

Als über etliche Jahr Alphonsus des Königs Sohn sich wider seinen Vatter erhob/ und zum Krieg wider ihn rüstete/ schickte er allen Fleiß an den Vatter und den Sohn miteinander zu vergleichen/ kam endlich Verdacht/ als wan sie es mit dem Sohn wider ihren Man hielte; deswegen sie unschuldiger Weiß vom Königlichem Hof verstoßen wurd; aber der König erkannte endlich durch ihre tieffe Demuth und Gedult/ daß sie unschuldig/ und ließ sie wieder mit grossen Ehren gehn. Hoff-Diener. Er zeigte gegen ihrem Königlichem Gemahl

seiner Krankheit sehr grosse Lieb / und wendete allen möglichen Fleiß an / daß er seeliglich von dieser Welt scheiden möchte ; wie dan solches auch den siebenden Jenner im Jahr Christi 1337. geschah.

In demselben Stand / in welcher ihr Ehe-Gemahl mit Todt abgangen / begab sie sich abseits in eine Kammer / schnied ihr selbst das Haar ab / und lägte die Kloster-Kleydung der H. Clara an / gieng darauff wider in das Gemach / darin ihr todter König / welchen sie mit Andacht zur Begräbnus begleitete / und ließ für seine Seel viel Messen lesen / und grosse Almosen ausspenden. Nicht lang darnach thar sie unbekanter weis zu Fuß eine Pilger-Jahrt zum H. Jacob / und opfferte das selbsten köstliche Geschenk / fehrete darnach wider nach Haus / da ihr Man begraben / welchem als sie jährliche Gedächtnus / wie man für die verstorbene zu thun pflegt / hatte lassen halten / begab sie sich gehn Conimbriam willens sich in das Kloster der H. Clara zu verschließen : aber viel fürnehme und fremde geistlich und weltliche Personen redten ihr solches auß ; dieweil sie viel mehr und größer guts auffser / als in dem Kloster thun wurde. Allen diesem ungeacht behielt sie die klösterliche Kleydung des dritten Ordens der H. Francis / und ließ neben dem Kloster der H. Clara ein Haus zu ihrer eigener Wohnung auffbawen / auß welchem sie in das Kloster gieng wan sie wolte / ihren geistlichen Kirchen-ämptern beywohnete / hörte alle Tag 700 singende Messen / handlete und gieng mit den Geistlichen umb / als mit ihren Hausgenossen.

Als sie berichtet wurd daß Alphonsus ihr Sohn und König in Portugal wider Alphonsum ihren Enckel König in Castilien / sich zum Krieg rüstete / verließ sie ihre ruhige Wohnung und Andacht / und begab sich in

der allergrösten Hitz auff die Keyß ; als sie nun gehn Extrema kame / wurd sie von einem hitzigen Sieber angefallen. Da sie sich nun zum Todt rüstete / erschiene ihr die seeligste Jungfrau / zu welcher sie mit diesen Worten bettete: MARIA Mater gratia, &c. Maria Mutter der Gnaden / der Barmherzigkeit und Gaben / im Todt uns für dem Feynd bewahr / und führ zu der himlischen Schaar ; und gab ihren Geist auff in Gegenwart ihres Sohns Alphonsi den vierten Hey-Monat / im Jahr Christi 1336. ihres Alters aber im 65. Jahr heiliger Leib ward gehn Conimbriam gebracht / und im Kloster der H. Clara begraben.

Hierauf hastu zu lehren / wie viel daran gelegen / daß Fürsten / und Fürstinn / oder andere hohes Herkommens / in der Forcht Gottes außferjogen werden.

2. Wie daß man gar wohl bey Fürstlicher Hochheit und weltlichem Pracht sich in Christlicher Demuth / Liebe und Gedult üben könne

3. Wie daß Gott die / so andere fälschlich anbringen / straffe.

4. Wie es so nützlich sey / daß man sich gewohne dem H. Opffer der Mess beyzuwohnen.

5. Wie daß man zu Zeiten (das Heyl und den nutzen seines Nechsten zu befürdern ) seine besondere Andacht / geistlichen Gemüthen und Trost instellen und verlassen müsse / die Lieb gegen den Nechsten zu erzeigen / und die uneinigen zum Frieden und Einigkeit zu bringen.

6. Wie daß die so auff Gott vertrauen / vom selben in ihrer Unschuld verthädiget / und ihre Widersager zu schanden gemacht werden.

P.  
KustrenII.  
rs II